



FOTO: DANIEL OSPELT

Ein unkonventioneller Galerist

Philipp Jehle will mit seinem Schaffen, das unter dem Motto «S'Troya's VIII - Die Kunst zwischen drei Parteien» steht und zurzeit in einer aussergewöhnlichen Galerie im Schaaner Industriegebiet ausgestellt

wird, nicht nur regional für Furore sorgen. Der 33-Jährige, der ein flammender Anhänger von Rembrandt und Wolfgang Amadeus Mozart ist, träumt von Europa. Vor allem London hat es ihm angetan. Nebst

«Kunstzeittransfers» und «Eisernen Tagebüchern» interessiert sich der Künstler und Galerist auch stark für Politik, Geschichte, Motorboote und Familienpläne.

Weiter auf Seite 20

Liewo 1/06 15. Januar 2006

FOTO: DANIEL OSPelt



Remixt Klassiker und schreibt «Eiserne Tagebücher»

von Marco Ackermann **«S'Troya's VIII».** So heisst die aussergewöhnliche Galerie des Schaaner Künstlers Philipp Jehle. Dort zu finden sind Gemälde sowie Kunstgegenstände aus Armieriessen, Polyester, Autolack und Holz. Der 33-Jährige spricht im Liewo-People über sein Schaffen, Politik, Familie und Träume.



Eine kleine Portion Mut ist gefragt, wenn man der Galerie «S'Troya's VIII», die sich im Schaaner Industriegebiet befindet, einen Besuch abstatten will. Philipp Jehle stellt nämlich seine Kunstgegenstände im Dachgeschoss der Firma seines Vaters («Tunnelbau & Engineering Xaver Jehle») aus und dieses ist momentan nur über eine steile Leiter erreichbar. Ein höchst ungewöhnlicher Galerieeingang. Doch der Künstler nimmts gelassen: «Der Standort ist sicher nicht ideal, aber wenigstens diebstahlsicher.» Nicht schwindelfreie Kunstfreunde kann Jehle aber vertrösten: «Bald sollte eine Treppe entstehen. Und ein Lift ist auch geplant.»



Als Künstler möchte er keinesfalls Schiffbruch erleiden: Philipp Jehle, der auch ein passionierter Motorbootbauer ist.

«Ich remixe Klassiker»

Ist die Leiter überwunden, stösst man in «S'Troya's VIII» auf die geheimnisvollen «Eisernen Tagebücher» des Philipp Jehle. Werke, in denen der gelernte Typograf persönliche oder weltpolitische Tages-themen reflektiert und verarbeitet. Angefertigt sind seine Skulpturen aus Armieisen, Polyester, Lacken und Holz. Jedes Detail und jede Farbgebung ist bewusst gewählt. So assoziiert er beispielsweise Orange oft mit der Bauindustrie, Gelb mit Asien und Rot mit der Automarke Ferrari.

Jehle widmet sich aber auch leidenschaftlich dem Malen. Er hat sich der darstellenden Kunst verschrieben. Seine Maltechnik nennt er «Kunstzeittransfer». Dabei bedient er sich klassischen Bildern aus vergangenen Epochen, die er dann ins 21. Jahrhundert transferiert. «Ich remixe Klassiker», konstatiert der Mozart- und Rembrandt-Fan, der den Grundsatz vertritt, keine Männer und keine Grausamkeiten auf die Leinwand zu bringen. Das feminine Geschlecht dominiert deshalb in seiner Malerei.

Bleibt eigentlich nur noch ein Rätsel zu lösen: Die Herkunft des Galerienamens «S'Troya's VIII». Jehle glaubt, dass Troja – seit der Legende um das hohle Pferd sagenumwoben – in der Künstlerwelt eine erfolgsversprechende Bezeichnung ist. Troja steht unter anderem auch für die List des Handwerks. Die Zahl «VIII» soll, denkt man an unsere liegende Acht, die Unendlichkeit symbolisieren.

Europa-Tournee ist geplant

Seit viereinhalb Jahren ist Jehle nun schon Galerist und Künstler. Seine Motivation ist ungebrochen und seine Ziele steckt er hoch: «Ich will international auf mich aufmerksam

machen, zum Beispiel mit einer Tournee durch zahlreiche europäische Galerien. Im Visier habe ich Kunsthäuser im deutschsprachigen Raum, denn in Berlin, Wien oder Zürich kann ich mein Schaffen dem Betrachter besser erklären.»

Wann er seinen Feldzug durch Europa starten wird, weiss Jehle aber noch nicht: «Solch ein Projekt ist mit enormen finanziellen Aufwendungen verbunden. Ich muss mir zuerst einen guten Namen schaffen und warten, bis genug Geld vorhanden ist.» Vom Traum, der einst in London eine eigene Galerie zu besitzen, ist er noch ein gutes Stück entfernt.

Pickelharter Job im Tunnel

In naher Zukunft will der gebürtige «Bürger» von seiner Kunst hauptberuflich leben können und die Berufsbezeichnung Galerist in der Region etablieren. Kürzlich hat er seine Visitenkarte unter anderem auch beim Ideenwettbewerb «Neubau Landtagsgebäude» mit dem Beitrag «Felsschiff Liechtenstein» abgegeben. Zwar schaffte er es nicht in die engere Auswahl, Jehle wertet es aber als Erfolg, dass er schliesslich im Protokoll des Ideenwettbewerbs Berücksichtigung fand.

Bis zu seinem Durchbruch als Künstler möchte Jehle weiterhin als «zweiter Chef» in der Tunnelbau-Firma seines Vaters arbeiten. Vor sieben Jahren ist er eher zufäl-

lig dort gelandet und dem pickelharten Job bis heute treu geblieben. Die Umschulung vom Typografen zum Tunnelbau-Assistenten hat er jedenfalls nie bereut. Er trauert jener Zeit, in der er täglich am PC sass und rege die Dienste des E-Mails in Anspruch nahm, keine Sekunde nach.

Der Traum von der Familie

Zum einen hegt Philipp Jehle im Moment ehrgeizige Berufsträume, zum andern würde er gerne bald eine Familie gründen. «Ein gewohntes Familienleben könnte ich mir gut vorstellen», meint der Single, und fügt lachend hinzu: «Eine wilde Künstler-Ehe oder Liebesbeziehungen à la Boris Becker kann ich aber ausschliessen.»

Überhaupt spielt(e) die Familie im Leben des Einzelkinds eine zentrale Rolle. So lebt er in der Specki 14 in der Wohnung seiner verstorbenen Grossmutter, die er nicht vergessen hat und die für ihn ein Vorbild ist. Ihr zu Ehren belies er die Wohneinrichtung all die Jahre in ihrem Sinn. Nur eine Etage höher wohnt sein Vater, den er nach Kräften zu unterstützen versucht, und auch zur in Vaduz ansässigen Mutter pflegt er regelmässigen Kontakt.

Grosses Interesse an Politik

Philipp Jehle hat weiters eine Vorliebe für Politik. Er sagt gar von sich selber: «Ich bin ein Vollblutpolitiker.

Die Roten, die Schwarzen und der Fürst sind verinnerlicht in mir wie das Frühstück, das Mittagessen und der Znacht.» Er gibt sich ebenfalls als Verfechter der Monarchie und als Sympathisant von Christoph Blocher – notabene Kunstsammler – zu erkennen.

STECKBRIEF

Name: Philipp Jehle

Wohnort: Schaan

Alter: 33

Beruf: Galerist, Assistent im Tunnelbau

Galerie: «S'Troya's VIII». Jeweils offen am Samstagnachmittag oder nach telefonischer Vereinbarung.

Lieblingessen: Mehrgängig

Lieblingsgetränk: Griechischer Eiskaffee

Lektüre: Grafikataloge, Tageszeitungen, Zeitschriften

Hobbys: Wellness, Motorboot, Snowboarden

Lieblingssort: Die griechische Insel Santorini

Musik: Radio FM4

Film: «Strange Days», «Cheech & Chong»

Lieblingsgebäude: Swiss-Re-«Gurke» in London, Goldenes Haus in Vaduz